

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1915**

98 (21.8.1915)

Er scheint  
Montag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem  
Amtlich. Verkündigungsblatt  
durch die Post bezogen  
monatlich 37 Pfennig  
am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
monatlich 45 Pf.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:  
Die einspaltige Garnondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Kellern 40 Pfg. (Petitzelle)  
Schluß d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tag zuvor 4 Uhr nachm.  
Redaktions-Schluß  
8 Uhr vormittags.  
Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarkte für Antwort  
beizufügen.  
Telephon Nr. 11.

Nr. 98.

Samstag, den 21. August 1915.

76. Jahrgang.

## Sichere Kriegsgewinne.

Ist es nicht gewagt, von sicheren Kriegsgewinnen zu sprechen, da der Krieg doch noch immer nicht beendet, und kein Sterblicher mit Sicherheit wissen kann, wie er enden wird? Gewiß wir haben die gegründete Berechtigung, einen für uns glücklichen Ausgang und dem entsprechenden günstigen Frieden zu erwarten. Aber wissen können wir es nicht, jedenfalls nicht wissen, ob nicht infolge irgend welcher Ereignisse der Frieden für uns doch nicht ganz so günstig ausfällt, wie wir wünschen und wie wir erwarten dürfen. Kann man da von sicheren Kriegsgewinnen schon jetzt sprechen?

Ja wir können es, denn die sicheren Kriegsgewinne, an die wir denken, haben mit dem Friedensschluß nicht das geringste zu tun. Wir denken auch nicht etwa an ideale Kriegsgewinne, wie sie oft gerade ein verlorener Krieg zur Folge hat. Wir denken vielmehr an ganz reale, materielle Gewinne, die wir dem Kriege zu verdanken haben werden, schon zu verdanken haben.

Der Krieg hat uns genötigt, Moore und Deblänereien in einem Maßstabe zu kultivieren, an den wir früher nicht gedacht haben, weil wir an ihn nicht so zu denken brauchten. Wir werden durch diese Kultur ohne Schwertstreich eine ganze Provinz gewinnen und die Möglichkeit, daß viele Tausende Bauernfamilien ihre selbstständige Existenz werden begründen können. Dem Kriege werden wir also Land, dessen Früchte und die Anwesenheit vieler Familien zu verdanken haben. Und wir werden hinsichtlich unserer Ernährung unabhängiger vom Auslande sein, was neben dem idealen Gewinn des Sicherheitsgefühls einen bedeutenden materiellen Gewinn bedeutet, denn wir behalten das Geld im Lande, das wir sonst für die Lebensmittelausfuhr dem Auslande hätten zahlen müssen. Dem Kriege verdanken wir daß wir, auch hinsichtlich der Stickstoffversorgung des Grund und Bodens unabhängiger vom Auslande sind und das Geld, das wir sonst an Chile zahlen mußten, hübsch im Lande behalten. Dem Kriege werden wir eine größere Unabhängigkeit vom Ausland hinsichtlich der Herstellung von Druckpapier zu verdanken haben. Die bessere Ausnutzung vieler anderer Naturprodukte hat uns auch der Krieg gelehrt.

England schneidet uns auch die Zufuhr von Baumwolle ab, die wir für unsere Textilindustrie und zur Herstellung von Munition dringend brauchen, und für die wir in Friedenszeiten sehr viele Millionen den Baumwollpflanzern der Ver. Staaten zahlen müssen. Da besann man sich, daß in früheren Zeiten die deutschen Frauen die Fasern der Wessel (Brennnessel) flechtig spannen und daraus ein Nesttuch hergestellt wurde. Die Baumwolle hat die Brennnessel in der Fabrikation fast vollständig verdrängt. Jetzt aber, da Baumwolle knapp ist und man die Abhängigkeit von Amerika und England verspürt, will

man wieder die Brennnessel verwerten, die bei uns wild wächst und die allergeringsten Ansprüche an die Beschaffenheit des Bodens und die Behandlung stellt. Natürlich wird die findige Industrie die Wessel noch weit mehr ausnützen, als es die schlichte Landbevölkerung in früheren Jahren vermochte, und wir werden wiederum nicht nur viel Geld im Lande behalten, sondern auch uns in größerem oder geringerem Maße unabhängig vom Auslande machen.

Alle diese Gewinne können uns nicht entwunden werden und sind dauernd. Zusammen machen sie eine ganz kolossale Rente aus, die wir ersparen. Die amerikanischen Baumwollpflanzern können sich für den ihnen entgehenden Verdienst bei den Engländern bedanken, ebenso wie die Chilenen und viele Andere. England hat uns Schaden, unseren Handel vernichtet und arm machen wollen. Es hat uns in Wirklichkeit, allerdings wider Willen ungemein genützt, denn es hat uns gezwungen, unsere Kräfte auf das äußerste anzuspinnen und zu entsalten, es hat uns gezwungen, uns mehr auf uns selbst zu verlassen, gezwungen, Ersparnisse zu machen und Gewinne zu erzielen, an die wir vor dem Kriege nicht oder kaum gedacht haben.

## Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 18. August. Der Großherzog begab sich am Montag nachmittag nach Freiburg, um dort den König von Bayern zu begrüßen, der einer Einladung folgend im Großherzoglichen Palais Absteigequartier genommen hatte. Die Rückkehr hierher erfolgte in der Nacht. — Gestern abend verabschiedete der Großherzog zwei Truppentransporte am Rangierbahnhof. Die Großherzogin Luise begab sich gestern abend wieder auf einige Tage nach Schloß Baden.

Karlsruhe, 18. August. Anlässlich des 85. Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich fand heute vormittag in der St. Stefanskirche ein Hochamt statt, welchem der Großherzog, der Minister des Innern Freiherr von Bobman, der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hübsch, der Präsident des evangel. Oberkirchenrats Dr. Uebel, zahlreiche hohe Militärs, Vertreter der Stadtverwaltung usw. anwohnten. Die Stadt ist reich besetzt.

bc. Karlsruhe, 17. August. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden Nr. 53 enthält eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen über die Bewirtschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen. Es wird darin darauf hingewiesen, daß die Forstbehörden sich nur mit der forstlichen Bewirtschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen und mit der Handhabung der Forstpolizei befassen. Die eigentliche Verwaltung, insbesondere die Verwendung und Verwertung des Holzes und der übrigen

Walderzeugnisse, die Vergebung der Holzzurichtung, der Wegbauarbeiten und dergleichen berührt sie nur insoweit, als ihnen dies durch besondere Vorschriften zur Obliegenheit gemacht oder durch vertragsmäßige Vereinbarung übertragen ist. Auch soweit dies nicht der Fall ist, sind die Forstbehörden verpflichtet, den Gemeinden und Körperschaften bei der Verwaltung ihrer Waldungen, bei der Verwendung und Verwertung des Holzes und der übrigen Walderzeugnisse, bei der Vergebung von Waldarbeiten usw. auf Verlangen beratend und unterstützend an die Hand zu gehen.

## Der badische Opfertag.

bc. Karlsruhe, 19. August. Zum badischen Opfertage ist ein von dem Ehrenvorsitzenden des Landesvereins vom Roten Kreuz, Prinz Max von Baden, Minister von Bobman u. a. unterschriebener Aufruf erschienen. Danach soll am Sonntag, den 19. September und am Montag, den 20. September im ganzen Lande eine Sammlung zugunsten des Roten Kreuzes vorgenommen werden. Den 20. September wählte man als Sammeltag, weil er seit sechs Jahrzehnten dem badischen Volke als Freudentag gilt. Denn an diesem Tage schlossen einst zum Segen des Landes Großherzog Friedrich I. und Großherzogin Luise den Ehebund und vor nunmehr 30 Jahren Großherzog Friedrich II. mit Großherzogin Hilde. Auch die Königin von Schweden, die ja auch dem badischen Fürstenhaus angehört, hat sich an diesem Tage vermählt. Aus dem 20. September soll in diesem Jahre ein Dankfest werden, an dem im Sinne des badischen Fürstenpaares den Truppen im Felde der Dank abgestattet werden soll für die Opfer ohne Zahl, die sie dem Vaterlande gebracht haben in dem abgelaufenen Kriegsjahre.

## Ausland.

Wilson zur Intervention entschlossen.

Washington, 17. August. Präsident Wilson ist entschlossen, in Mexiko zu intervenieren und die verworrene Lage zu beenden. Madero werde als provisorischer Präsident eingesetzt werden. Dieses Provisorium würde von den Abc-Staaten und den Vereinigten Staaten anerkannt werden. Dann soll ein neuer Präsident gewählt werden. Während der Wahlperiode soll Waffenstillstand herrschen. Die verschiedenen mexikanischen Parteien sollen sich verpflichten, die provisorische Regierung zu achten und nötigenfalls ihre moralische und finanzielle Unterstützung zu leisten. Für die Partei, welche sich dieser Lösung nicht anschließen wolle, werden die Vereinigten Staaten die Waffenausfuhr verbieten. Der Sondergesandte Wilsons in Mexiko versucht augenblicklich diese Lösung durchzusetzen. Die Unterhandlungen in Washington dauern fort.

## Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

17 (Nachdruck verboten.)

Ich hatte den General von Goeben eine Meldung über Jaidherbes Armee gebracht und ritt in Begleitung meines Kürassiers, unsern etwa noch acht Kilometer entferntem Quartiere zu.

Es mochte so gegen elf oder halb zwölf Uhr Nacht sein. Wir ritten hügel an Hügel; jeder hatte die Schußwaffe auf den Schenkel gestützt und den Pallasch am Faustriemen am Handgelenk hängen.

Die Gegend war vor herumlungendem Gesindel nicht sicher. Nicht vor einem Hohlwege galoppierten wir an und schon nach wenigen Galoppirungen knallte es aus dem anstößenden Gebüsch. Matshend schlug eine Kugel auf meinen Kürass. Wir haben nichts als die ausfliegenden Schüsse und schossen dorthin unsere Pistolen ab. Plötzlich stellten sich uns sechs Kerle mit angeschlagenen Gewehren entgegen.

Mit geschwungenem Pallasch sausten wir auf sie zu. Ich hieb eben einem Kerl eins über den Schädel, als zwei Schüsse knallten und mein Fuchs unter mir getroffen zusammenbrach. Ich stürzte so unglücklich, daß ich mit dem einen Schenkel unter das sterbende Tier zu liegen kam. Meine Ordonnanz hatte zur selben Zeit einen Mann umgeritten, woraufhin die drei übrig gebliebenen Leute die Flucht ergriffen. Als sie mich aber liegen sahen, stürzten sie mit dem gellenden Ruf: Vive la France! Vive la Republique, wieder auf uns los. Kaum sah dies mein Kürassier, als er seine Klinge schwingend, auf die Kerls losging und mit seinen Bärenkräften gewaltige Stöße austeilte, jeden derselben mit einem kernigen pommerschen Fluch begleitend.

Ich hatte noch vier Schuß in meinem Revolver, den ich sofort spannte; mühsam hatte ich mein Bein unter dem zuckenden Tiere hervorgezogen.

Von allen Seiten drangen aber jetzt feindliche Leute

auf uns ein, von denen wir nicht einmal wußten, wo es bewaffnete Bauern oder Soldaten der Jaidherbschen-Armee seien. Wir bluteten bereits aus mehreren Wunden; ich glaubte schon, daß Rettung unmöglich sei.

„Na, dann wollen wir unser Leben so teuer verkaufen, als es nur geht,“ rief ich meinen, auch nur noch zu Fuß kämpfenden Kürassier zu und stürzte mit Aufbietern meiner letzten Kräfte auf die Feinde.

Eben wollte mir einer der Blumenmänner mit seiner Art einen Stieb versehen, als in nächster Nähe ein kräftiges Hurrah den Mann fast zur Salsäule erstarrten ließ. Die Lanzen anstürmender Ulanen fuhren dem Gesindel in die Rippen, ehe sie nur zur Bestimmung kommen konnten. Einige feuerten noch blindlings ein paar Schüsse ab und entflohen in den Wald, der Rest wurde gefangen genommen. „A bas les armes,“ schrie der führende Offizier den Franzosen zu; sie machten auch Miene, dem Befehle nachzukommen, nur ein schwarzäugiger Kerl mit einer richtigen Galgenphysiognomie, legte noch auf den Offizier an und ehe es einer unserer Leute verhindern konnte, trachte der Schuß und im Sattel schwanzend, stürzte der Führer der Ulanen nieder. Sieben Lanzen fuhren dem Schurken mit einem Male in den Leib und ohne einen Rucks zu tun, stürzte er tot nieder.

„Ein viel zu anständiger Tod, für solch 'nen Schuft,“ schrie ein langer Ulanen-Unteroffizier, „aufbaumeln den Hund!“ und schon lag dem Toten eine Fouragierleine um den Hals. Zur Abschreckung gegen andere baumelte der Tote bald in den Lüften.

Wenige Tage später, hatte das Kriegsgericht den Rest der Gefangenen zum Tode verurteilt; es waren Bauern aus der Umgegend gewesen, die uns aufgelauret hatten.

Der verwundete Offizier war ein Generalstabsoffizier unserer Kavallerie-Division, der noch in später Nacht von einem Regimentsarzt zurückkam. Er hatte zehn Ulanen zu seiner Bedeckung mitbekommen.

Ein gegenseitiges Erkennen war bei der jetzt herrschenden Finsternis unmöglich. Ich eilte auf den Gefallenen zu und half ihm mit einigen Ulanen hoch. Er stützte sich schwer auf uns und nannte mir dann mit schwacher

Stimme seinen Namen. Schon bei den ersten Lauten erstarrte mein Herz fast zu Eis und ich mußte alle meine Energie zusammennehmen, um den Schwerverwundeten nicht hingleiten zu lassen. Es galt hier einen braven Kameraden zu retten, der mich vor dem sicheren Tode befreit hatte!

Hier machte der alte Graf eine längere Pause und blickte still vor sich hin. Erst nach einigen Minuten des Schweigens, in denen Kurt keinen Blick von seinem zukünftigen Schwiegervater ließ, fuhr jener in gedämpfterem Tone fort:

„Wir hoben ihn vorsichtig auf ein Pferd und ich wies drei Leute an, ihn in mein da und da gelegenes Quartier zu bringen.“

Ich selbst nahm die ihm mitgegebenen Befehle, die er an einzelne Truppen überbringen sollte, an mich und ritt mit fünf Ulanen als Bedeckung noch einmal in die Nacht hinaus. Es dämmerte schon, als ich totmüde am frühen Morgen in meinem Quartier ankam.

Der Verwundete hatte, nachdem er wieder zur Besinnung gekommen war, öfters nach mir verlangt. Kaum daß ich aus dem Sattel gestiegen war, eilte ich auch zu ihm. Lange hielten wir unsere Hände fest in einander verschlungen.

„Armer Kerl, wie geht es Dir?“ fragte ich ihn.

„Besser,“ gab er mir leise zur Antwort. „Kaumst Du mir jetzt verzeihen, daß ich vor Jahren unbewußt das Mädchen auch lieben lernte, das Deine erste Zuneigung besaß? — Ich hatte keine Ahnung davon, fuhr der Verwundete fort, daß Du schon einmal um sie angehalten hattest. Erst längere Zeit nach unserer Verheiratung sprach sie darüber, als ich mich wunderte, garnichts mehr von Dir gehört zu haben.“

Hier machte er eine längere Pause und verfolgte ängstlich das Mienenpiel seines am Bette sitzenden Freundes. — Der alte Graf stand dann auf und ging große Rauchwolken ausstößend, mit den Händen auf dem Rücken einige Male auf und ab, dann fuhr er wieder ruhiger werdend in seiner Erzählung fort:

„Der Arzt trat ein und fand den Kranken sehr aufaereat. Er ordnete vollkommen Ruhe und Alleinsein an.“

Protest der Union gegen die Erklärung von Baumwolle als Bannware.

Washington, 17. August. Das Staatsdepartement erfährt aus guter Quelle, aber nichtamtlich, daß die Alliierten beabsichtigen, Baumwolle für Bannware zu erklären. Die Entscheidung sei bereits gefallen, aber noch nicht bekannt gegeben worden, weil es notwendig sei, ein einheitliches Vorgehen für alle Alliierten zu vereinbaren. Eine andere Depesche aus Washington besagt, Großbritannien, Frankreich, Rußland, Italien und Belgien seien überreingekommen, Baumwolle für Bannware zu erklären. Die Haltung Japans sei noch ungewiß und wahrscheinlich dessen Zusage auch nicht nötig, da im fernen Osten keine deutschen Kolonien seien und deshalb auch keine Ursache für eine Blockade vorhanden sei. Die Erklärung für Bannware werde als im Einklang mit dem Völkerrecht verteidigt. Wie verlautet, erwarten die Alliierten einen Protest der Unionstaaten und gedenken sich auf Präzedenzfälle unter Lincoln und Johnson zu berufen. Ersterer erklärte in Proklamationen im Jahre 1865, daß Material zur Herstellung von Munition Bannware sei.

England erklärt Baumwolle als Bannware.

Newyork, 17. August. Wie dem Newyork Herald aus Washington berichtet wird, erhielt das amerikanische Staatsdepartement von Grey die Mitteilung, daß Baumwolle in die Liste der Bannware aufgenommen worden sei. (Zurückgehalten hat England die Baumwolltransporte bekanntlich schon seit längerer Zeit, obgleich Baumwolle bisher nicht auf der Liste der Bannwaren stand. Wenn sie nun auf die Liste gesetzt wird, so soll damit das Verhalten Englands nachträglich und auch für die Zukunft gerechtfertigt werden.)

Die französische Ministerkrise.

Haag, 18. August. Eingelaufene Depeschen besagen, daß die Lösung in der französischen Ministerkrise noch im Laufe dieser Woche erfolgen müsse. Präsident Poincaré soll mit seinem Rücktritt drohen, falls das Ministerium Bidani gestürzt werde. Man vermutet, daß die radikale Partei vor einer Präsidentenkrise zurückweichen werde, doch drängt die starke Mehrheitspartei auf die Demission des Ministeriums.

Turin, 19. August. Der römische Korrespondent der „Stampa“ drahtet: Sonnino hat gestern nachmittag den türkischen Botschafter Naby Bey empfangen, der seinen Ferienaufenthalt in Ballombroso unterbrochen hat. Man kennt den Inhalt der Unterredung nicht, glaubt aber vermuten zu dürfen, daß es sich um die kurze und blühende Forderung an die Türkei handelt, daß sie von ihrem Vorgehen gegen italienische Untertanen in kürzester Frist absteht. Die Unterredung hat also die Bedeutung eines Ultimatum an die Türkei. Wenn Italien nicht binnen wenigen Tagen vollste Genugtuung erhalten werde, werde ein Ministerrat einberufen werden, um die erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Die schnellste Rückkehr der bisher abwesenden Minister nach Rom dürfte mit dieser Frage in Zusammenhang stehen.

Serbien weist die Bierverbandsvorschlüge zurück?

Wien, 17. August. Das serbische Regierungsorgan „Samou Prava“, veröffentlicht nach einem Budapest Telegraphen der „Tägl. Rundschau“ eine amtliche Erklärung der Regierung, worin Serbien den Vorschlag des Bierverbandes auf Abtretung serbischen Bodens endgültig zurückweist.

Wien, 18. August. Wie berichtet wird, hat sich der bulgarische Gesandte in Berlin einem Korrespondenten des Budapest Blattes Vilag gegenüber geäußert, daß Bulgarien außer der politischen eine wichtige wirtschaftliche

um dann später eingehender die Wunde untersuchen zu können.

„Nein, nein, ich muß erst Gewißheit über alles haben, schrie er dem Arzte zu; geben Sie mir nur fünf Minuten Frist, hier mit meinem Freunde allein zu sein, ich muß, ich muß!“

Der Arzt ging. Ich trat auf meinen verwundeten Freund zu, reichte ihm die Hand und sagte:

„Sei ruhig Fredi, ich habe Dir längst im innersten Herzen verziehen. Ich war hart und ungerecht gegen Dich. Du ahntest ja den Zusammenhang nicht.“

Bei Nennung des Namens Fredi, war Kurt halb in die Höhe gefahren, setzte sich aber auf leichtes Abwinken des alten Grafen wieder, konnte aber kaum das Ende der Erzählung erwarten.

„Also“, fuhr Graf Leeren fort, „er war beruhigt.“

„Und nun Fredi, will ich Dir noch mitteilen, was ich noch niemandem gesagt habe, ich werde nach Beendigung des Feldzuges Helene von Elzheim als meine Gattin nach Hause führen! Bist Du nun beruhigt?“

„Ja“, hauchte er schwach und sank in die Kissen zurück, eine tiefe Ohnmacht umfing ihn.

Ich ließ sofort den Arzt herinkommen. Nach längerer Untersuchung schüttelte er bedenklich den Kopf.

Eine Ordmann rief mich ab.

Tag und Nacht waren wir an der Hallue Stehenden unterwegs, so daß ich nur im Vorbeigehen einmal den Kopf in das Krankenzimmer stecken konnte.

Erst der 23. Dezember brachte uns ein wenig Ruhe. Am Morgen des Tages war ein Kourier mit Befehlen etc. aus Versailles vom großen Hauptquartier eingetroffen.

Ich saß nachmittags am Schmerzenslager meines Freundes. Der Arzt hatte einen Schuß durch die Lunge festgestellt, konnte jedoch vor der Hand die Kugel nicht entfernen, da sie im Rücken dicht an einer Arterie stecken geblieben war.

Ich hielt die Hand meines alten Freundes, der heute etwas ruhiger war, als bisher.

Endlich schlug er die Augen auf und ein befriedigtes Lächeln zeigte mir, daß er mich erkannt habe und sich über

Interessengemeinschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe, nämlich die große Wirtschaftstrasse der Zukunft, die an der Nordsee beginnt und über Bulgarien nach Konstantinopel und dann auch auf der Bagdabbahn zum indischen Ozean führe. Bulgarien habe keine Lust, dieser Straße fernzubleiben, die für Staaten die sie durchziehe, Reichthum, Macht und Blüte bedeute.

Venizelos mit der Kabinettsbildung betraut.

Athen, 18. Aug. Agence Havas meldet: Der König hat Venizelos mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Venizelos hat sich eine Weile Zeit von vier Tagen erbeten, die ihm der König bewilligte. — Uebrigens bezweifeln jetzt auch italienische Blätter, ob Venizelos zu seiner Politik vom Winter und Vorfrühling zurückkehren könnte.

Sofia, 19. August. Der Bierverband tut alles mögliche, um den Balkan in gesammelter Kraft als Stoßbock gegen die Türkei zu gewinnen, wobei das Hauptgewicht auf Bulgarien gelegt wird, dessen Befriedigung auf Kosten der anderen Balkanstaaten der Bierverband deshalb auf sein Programm geschrieben hat. Daß der Bierverband imstande ist, dieses Programm zu verwirklichen, das Vertrauen dazu hat man hier nicht. Keineswegs ist man geneigt, sich auf einen Marsch gegen Konstantinopel einzulassen, um diese Stadt für die Russen zu erobern, da man aus dem Regen in die Traufe läme; andererseits ist man sicher, aus den jetzigen Wirren einen mazedonischen Gebietsgewinn zu erhalten. Nur weiß noch kein Mensch, wie dieser Vorgang sich schließlich abspielen wird.

Japan verdrängt den englischen Handel.

Singapore, 17. August. Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage und die hohen Frachtsätze zunutzen, um im fernen Osten nicht nur den feindlichen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen. Dabei kommen ihnen die bedeutende Entwicklung der eigenen Industrie und ihre gute Handelsflotte sehr zuStatten. Sie können viel billiger liefern als die europäischen Staaten und scheuen nicht davor zurück, durch Handelsmarken geschützte Waren anderer Länder einfach nachzunehmen, sie mit derselben Marke zu versehen und auf den Markt zu bringen. Allein die Einfuhr des japanischen Bieres nach Indien hat im ersten Vierteljahr 1915 um 5000 Prozent zugenommen. Man glaubt, daß die Japaner auf zahlreichen Gebieten dauernd den europäischen Ländern den Rang ablaufen werden.

## Der Völkerkrieg.

### Die Kämpfe im Westen.

Frankreich gibt mit 9,8 Prozent verzinliche 5-Francis-Scheine aus!

Paris, 16. August. Ribot erklärte einem Mitarbeiter des Petit Journal, die französische Regierung werde in den nächsten Tagen Staatsanleihe der Landesverteidigung zu 5 und 20 Francs ausgeben, die monatlich 2 bzw. 8 Centimes Zinsen tragen, nach einem Jahr mit 5 Prozent Zuschlag zurückbezahlt werden, oder gegen Obligationen umgetauscht werden können. (Bei einem monatlichen Zinssatz von 2 Centimes ergibt sich eine Jahresverzinsung von 4,8 Prozent, also bei einem Zuschlag von 5 Prozent nach Jahresfrist eine Gesamtverzinsung von 9,8 Prozent für diese „Schatzscheine der Landesverteidigung“ — gewiß ein schlagender Beweis, wie gering die Siegeszuversicht der französischen Bevölkerung bereits geworden sein muß, wenn trotz aller Phrasen der französischen Presse der Staat eine

meine Anwesenheit freue. Dann fragte er nach Briefen.

Ich reichte ihm einen von seiner Gattin hin. Er öffnete den Umschlag und reichte mir den Brief, ihm denselben vorzulesen.

Langsam, mit großen Absätzen tat ich es.

Ich hatte eben geendet, als die Tür leise geöffnet wurde und der Herr Oberstabsarzt hereinsah.

Als er bemerkte, daß der Verwundete wach und bei voller Besinnung im Bett lag, winkte er einem vor der Tür stehenden Herren zu, einzutreten. Im Rahmen derselben erschien nun der Adjutant unserer Kavallerie-Division. Er schritt auf den Kranken zu und überreichte ihm ein kleines Kästchen.

„Das sendet Ihnen Ihr König und auch für Sie, Graf Leeren, ist ein Geschenk eingegangen.“

Mein Freund hatte sich im Bette hochgerichtet und öffnete das Etui und darin lag auf schwarzem Sammet — das eiserne Kreuz erster Klasse.

Auch ich besah mein königliches Geschenk; es war derselbe schlichte und doch so herrliche Orden.

Matt sank der Verwundete mit einem verklärten Blick in seine Kissen zurück. Die beiden Herren verließen uns.

„Griech“, begann er nach einer längeren Pause wieder, „wenn ich nicht mehr in die Heimat kommen sollte, ich glaube, die Kugel sitzt zu gut, der Franzose hat nicht schlecht gezielt, so gehe Du zu meiner jungen Frau, sage ihr, daß ich als braver, deutscher und ehrlicher Soldat zur großen Armee gegangen sei.“

„Aber Fredi, beruhige Dich doch, es ist ja nicht so schlimm mit Deiner Verwundung“, unterbrach ich ihn.

„Nein, Nein“, fuhr er fort, „laß mich ausreden; komme ich durch, so ist schon gut, wenn nicht, kann ich wenigstens beruhigter sterben. — Sei ihr ein Ratgeber, sie ist zu unerfahren und kennt das Leben nicht;“ hier wurde die Stimme immer leiser und röchelnder, „und — und ha — be ein — Au — ge — auf mei — mei — nen Jungen!“

Er ergriff nur mühsam meine Hand und drückte mir sein Kreuz von Eisen in dieselbe, dann fiel er in eine abermalige, tiefe Ohnmacht.

solche Zinslast auf sich nehmen und solch kleine Abschnitte ausgeben muß, um auch an den kleinsten Sparrer heranzukommen.)

Das Gesecht in Flammen.

Berlin, 18. August. Ein englischer Offizier gibt einem Vertreter der Liverpooler Daily Post folgendes Stimmungsbild über die Gesechte in den von Flammen eingehüllten Laufgräben im Osten von Ypern. Neue deutsche Diffe, so erzählte der Offizier, war eine Ueberraschung für uns alle. Alles, was in der Umgebung nur brennen konnte, schien von Flammen bedeckt zu sein. Außer der intensiven Hitze, die uns röstete, fühlten wir das brennende Gefühl in unseren Kehlen. Wir bekamen einen solchen Durst, daß wir das ganze Meer hätten leer trinken können. Unsere Soldaten gingen langsam zurück, da die Hitze unerträglich war. Das Terrain, aus dem wir vertrieben waren, war ein Feuermeer, wie wenn Spiritus und Delfässer ausgegossen und alsdann angezündet worden wären.

Tagesbericht.

W.B. Gr. Hauptquartier, 18. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erhebliche Munitionseinsetzung vorbereitete französische Angriffe gegen Strahmühle (nördlich von Münsterey) und unsere Stellungen südlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingebrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Festung Komono mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz ärgstem Widerstande mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz bringen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bjelostok-Bielsk.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstickt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand. Der Übergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bugflüßchen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Westlich Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

Ein kleiner englischer Kreuzer zum Sinken gebracht. Luftangriff auf die City von London.

W.B. Berlin, 18. August. (Amtlich.) Am 17. August, 10 Uhr abends, griffen 5 Boote einer unserer Torpedobootflotten bei Horns-Riff Feuerkreuzer an der jüdischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und 8 Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streikräfte hatten keinerlei Verlust.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkung beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Woodberidge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beschoßen.

Die Schiffe erlitten trotz starker Beschädigung keinerlei Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt. — Mit großer und freudiger Spannung verfolgt das deutsche Volk die neuerlichen und sich auffällig häufenden Aktionen unserer Marinestreikräfte gegen England. Der Zappelbesuch in der Nacht vom 9. auf den 10. August traf Hartwich, die Docks von London, auch wurden Kriegsschiffe auf der Themse mit Bomben belegt. In der Nacht vom 12. zum 13. wurden die militärischen Anlagen von Hartwich abermals mit gutem Erfolg beschoßen. Und nun sind unsere Marineluftschiffe nach nur wenigen Tagen, die kaum genügend, den Einbruch der ersten Besuche zu verweisen, sogar über der City von London, dem Herzen des britischen Weltreiches, erschienen! Die Hochburg des Weltreiches von deutschen Bomben belegt; daß doch ein großer Geschichtsschreiber oder Dichter uns diesen welgeschichtlichen Augenblick schildern könnte! Nehmen wir dazu das letzte und erfolgreiche Eindringen eines deutschen Unterseebootes in die Irische See und das Seegefecht an der Westküste von Jütland, so wird man wohl folgern dürfen, daß die Nordsee und der Kanal demnächst in erhöhtem Maße unsere Aufmerksamkeit fesseln werden.

Briand, der Mann des Friedens.

Köln, 19. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen längeren Artikel „Französische Enttäuschungen und Stimmungen!“ Der Gewährsmann des Blattes erklärt, trotz des französischen Verbotes, über den Frieden zu sprechen, wisse er aus zuverlässiger Quelle, daß die Versöhnung Briands mit den Sozialisten eine feststehende Tatsache sei und daß Briand im Ministerrat erklärt habe, er könne Persönlichkeiten namhaft machen, die

in der Lage sein, Führer zugunsten des Friedens auszusprechen. Gegenwärtig betrachte man Briand als den Mann des Friedens.

Tagesbericht.

W.B. Gr. Hauptquartier, 19. Aug. vorm. (amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern Abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff aus. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffs-Abchnittes einen Teil noch besetzt, ist aber auf der übrigen Front bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen am Ringkopf und Schräkmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringkopf ist der Gegner dort überall geschlagen. Am Schräkmännle ist der Kampf noch im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei der Einnahme von Kowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Gefangene gemacht. Unter dem Druck der Fortnahme von Kowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki. Unsere Truppen folgen. Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Übergang westlich Lykocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk erreicht; 2000 Russen zu Gefangenen gemacht. Im Nordost-Abchnitt von Nowo-Georgiewsk überwandene unsere Truppen den Wkra-Abchnitt. 2 Forts der Nordostfront wurden erstickt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejzyce. Der rechte Flügel über den Bug bei Mielnik vorbrechend, warf den Gegner aus seinen Stellungen nördlich des Abchnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auch hier und zwischen Njemirow und Janow wurde der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen. Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno (südwestlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein. Ostlich von Mlodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feind. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb Mlodawa geräumt. Er wird verfolgt. Oberste Heeresleitung.

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

W.B. Berlin, 20. Aug. (Amlich.) Das englische Unterseeboot E 13 ist am 19. August vormittags durch ein deutsches torpediert worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: gez. Behnte.

Die Kämpfe im Osten.

Schamlose russische Verleumdungen.

Berlin, 17. August. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt über die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland. Den Schwindeleinrichtungen der russischen Presse über die schlechte Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland ist von der deutschen Regierung schon oft entschieden entgegengetreten worden. Es ist dabei betont worden, daß die russischen Gefangenen bei uns, ebenso wie die Gefangenen der übrigen Nationalitäten, nach den Vorschriften des internationalen Rechts und den Geboten der Menschlichkeit behandelt werden, eine Tatsache, von der sich wiederholt sowohl neutrale Abgesandte, als auch der spanische Botschafter, der die russischen Interessen hier wahrnimmt, haben überzeugen können. Da in letzter Zeit der Verleumdungsflug der russischen Presse wieder größere Dimensionen angenommen hat und die russische Regierung ihn durch Uebermittlung offizieller Nachrichten aus dem russischen Hauptquartier an die Presse nährt, obwohl sie von der Lügenhaftigkeit der Nachrichten überzeugt sein muß, ist dieser Tage der hiesigen spanischen Botschaft ein offizieller Protest gegen dieses schamlose Treiben zur Uebermittlung an die russische Regierung übergeben worden.

Der Fall Kownos in Petersburg bereits bekannt.

Berlin, 18. August. Wie nach einem Kopenhagener Telegramm der National-Zeitung aus Petersburg gemeldet wird, ist dort heute der Fall Kownos bereits bekannt geworden, obwohl amtlich davon noch nichts mitgeteilt worden ist. Die Nachricht vom Falle der Festung hat um so größere Bestürzung hervorgerufen, als man auf diesen Verlust durchaus nicht vorbereitet war. Noch vorgestern hat die Petersburger Telegraphen-Agentur eine lange Darlegung der Kampfplage in Polen ausgegeben und darin gesagt, daß die deutschen Streitkräfte in ihren Angriffen gegen die Vorwerke von Kowno aufgehalten seien, das russische Armeekommando denke keineswegs daran, Kowno oder Oswiec zu räumen und noch weniger Düna-burg und Reval, die außerhalb der Zone der militärischen Operationen liegen.

Kopenhagen, 19. August. Die „Nationaltidende“ schreibt: Durch die Eroberung von Kowno bekomme das

deutsche Heer nördlich der russischen Verteidigungslinie, welche jetzt bis auf die Festung Oswiec ganz in deutschem Besitze sei, einen für die Kriegführung in Kurland wichtigen Stützpunkt am Njemen, in Verbindung mit dem eroberten Bivau. Wilna sei jetzt ernst bedroht und der russische Vorstoß nördlich von Wilkomir nunmehr bedeutungslos. Der Fall von Kowno nach nur 20tägiger Belagerung beruhe in erster Linie auf der Wirkung der deutschen Belagerungsgeschütze; wenn aber die Verteidiger Mittel gehabt hätten, letztere durch schwere Kanonen zu zerstören und wenn die Russen durch Drachensballons und Fieger ausgiebig hätten beobachten können, so wäre der deutsche Angriff kaum so schnell ausgeführt worden.

6 Millionen Flüchtlinge. — Moskau und Petersburg gleichfalls kriegsgefährdet.

Petersburg, 19. August. 4 1/2 Millionen Flüchtlinge aus den polnischen, baltischen und nordwestlichen Gouvernements Rußlands befinden sich in Petersburg, Moskau, Orel und Kiew. Eingeweihte behaupten daß in aller nächster Zeit weitere 2 Millionen aus den vom Kriege bedrohten Gegenden lawinenartig nach dem Osten flüchten würden. Vorgelesen hatte die Regierung 25 Millionen Rubel zur Unterhaltung der Flüchtlinge ausgeworfen. Parlament und Presse erklären, daß Petersburg und Moskau keine passenden Orte für Flüchtlinge sind, da beide Residenzen ebenfalls als Kriegsbedroht betrachtet werden müßten.

147 000 Quadratkilometer erobertes Gebiet im Osten.

Berlin, 18. August. Durch die Erfolge der verbündeten Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der Umfang des besetzten Gebietes in den letzten Wochen ein erhebliches gewachsen. Der Flächeninhalt dieses Gebietes beträgt, laut „Nationalzeitung“, rund über 147 000 Quadratkilometer und er entspricht einem Gebiet, das etwa Bayern, Württemberg und Böhmen gleichkäme. Auf polnischem Boden befinden sich jetzt mit Ausnahme der Festung Nowo-Georgiewsk keine russischen Truppen mehr, Polen ist ganz und gar im Besitz der Verbündeten, außerdem aber beträchtliche Teile Rußlands selbst.

Wilna bereitet sich auf den Empfang der Deutschen vor.

Köln, 19. August. Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Die russische Telegraphenagentur meldet unterm 18. August: Ein großer Teil des Winterpalastes wurde als Lazarett für die Aufnahme von tausend Verwundeten hergestellt. Der Generalgouverneur in Wilna hat Befehl erhalten, sämtliche Vorräte an Metall, Leder, die Kirchenglocken, Pferde, Vieh, kurz alles was dem Feinde von Nutzen sein könnte, wegzuschaffen. Deutsche Fieger haben Wilna mit Bomben belegt.

Was um Brest-Litowsk auf dem Spiel steht.

Ein Leitartikel in „Politiken“ vom 16. August führt folgendes aus: Die Deutschen stehen dicht vor Brest-Litowsk, und die große Frage, die zu gleicher Zeit sehr wahrscheinlich die Entscheidung des ganzen Krieges sein wird, ist, ob die Russen die gewählte Verteidigungslinie mit der Festung Brest-Litowsk als Zentrum halten können. Sollten sie hier zurückgedrängt werden, so dürfte ihr Schicksal besiegelt sein. Ob die Russen tatsächlich auf einmal riesige Mengen von Gefangenen verlieren oder ob ihnen während einiger Wochen täglich je einige Tausend abgezogen werden, kommt auf dasselbe heraus. Jedenfalls haben sie jetzt schon 3 1/2 Millionen Soldaten ungewissheit verloren. Ob sie eine neue Stellung offenst ausnutzen können, bleibt mehr als zweifelhaft. Daß die Deutschen sich bei ihrem Vormarsch verblutet haben sollten, ist ebenfalls nicht wahrscheinlich. Daß Below in den letzten Tagen wieder offenst vorgehen konnte, scheint das Gegenteil zu beweisen.

Nowo-Georgiewsk gefallen, 20 000 Gefangene.

W.B. Gr. Hauptquartier, 20. August. (Amlich.) Die Festung Nowo-Georgiewsk der letzte Hort des Feindes in Polen ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung von gestern im Endkampf allein über 20 000 Mann und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. S. M. der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie v. Beseler und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Aus Stadt und Land.

\* Sinsheim, 18. Aug. Dem Lehramtspraktikanten Gustav Reing, der schon früher mit dem Eis. Kreuz ausgezeichnet worden ist, wurde vom Großherzog der 3. hingeringer Löwenorden 2. Kl. mit Schwertern verliehen.

\* Sinsheim, 18. Aug. Fahrpreisermäßigung. Die zum Zwecke des Besuches kranker und verwundeter, sowie zur Beerdigung verstorbener Krieger bestehende Fahrpreisermäßigung wird bis zu den Übergangsstationen nach Belgien bezw. Frankreich nunmehr auch dann gewährt, wenn die zu Besuchenden in französischen Lazaretten liegen oder die Verstorbenen in Frankreich beerdigt werden.

\* Sinsheim, 18. August. Die Futtermittelverteilung in Baden. Bekanntlich ist die Sicherung und Verteilung der Kleie, der inländischen Kraftfuttermittel und der zuckerhaltigen Futtermittel in Baden der Landesvermittlungsstelle beim statistischen Landesamt übertragen. Zur Durchführung dieser Aufgabe ist nun unter der Firma „Gesellschaft der badischen Futtermittelverteilung“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet

worden, und es erschien wünschenswert, daß ebenso wie die Städteordnungsstädte auch die mittleren Städte sich beteiligten, um einen ihren Interessen entsprechenden Einfluß zu üben. Namens des Verbandes der mittleren Städte Badens ist die Stadt Pörrach dieser Gesellschaft beigetreten. Der Sitz der Gesellschaft ist Karlsruhe.

□ Sinsheim, 19. Aug. Der Bevölkerung ist vielfach nicht bekannt, welche Gewichtsmenge eine Tonne umfaßt. Es sei daher darauf hingewiesen, daß eine Tonne 20 Zentnern gleichsteht.

\* Sinsheim, 20. August. Auf dem Felde der Ehre gestorben sind fernerhin: Ref. Gustav Klemm Reichartshausen; Lt. d. Ref. Bahnhofsassistent Christian Hed Waldangeloch; Ref.-Inf. Kaufmann Friedr. Bierling Haffelbach; Landw. Josef Diehm Waibstadt; Bierling Haffelbach; Landw. Josef Diehm Waibstadt; Pionier Albert Kollmar Waibstadt, Ritter des Eisern. Kreuzes; Erfahref. Feinr. Meyer Meidenstein; Musk. Karl Reich Meidenstein; Offiz.-Stellv. Fritz Heilmann Haffelbach; Musk. Robert Speer Nicken; Erf.-Ref. Ludwig Hohl Eppingen.

— Sinsheim, 20. August. Versteigerung von 42 Pferden in Osterburken. Am Montag, den 23. August d. Js., vormittags 11 Uhr veranstaltet die Bad. Landwirtschaftskammer in Osterburken (Platz am Bahnhof zu erfragen) eine Versteigerung von 42 2-4jährigen sehr guten belgischen Fohlen. Es bleibt vorbehalten einen Teil der Zuchtpferde nur an Landwirte, welche Mitglied eines Pferdezüchtereivereins sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern.

< Vom Lande, 18. August. Erst genau lesen, dann unterschreiben! Infolge der durch den Kriegszustand verursachten Abwesenheit vieler Männer erscheint uns folgende Mahnung an die Frauen zur Vorsicht wieder angezeigt: Es kommt nicht selten vor, daß Frauen in Abwesenheit ihrer Männer von reuelustigen Reisenden aufgesucht und dazu gebracht werden, einen ihnen vorgelegten Bestellschein zu unterschreiben. Der Inhalt des Scheines stimmt gar oft nicht mit dem mündlich Versprochenen überein. Man mache sich daher zum Grundsatz, nichts zu unterschreiben, was man nicht zuvor genau durchgelesen, noch in seiner ganzen Tragweite erfaßt hat, insbesondere keinen Bestellschein zu unterschreiben, worin nicht klipp und klar die Endsumme der Bestellung enthalten ist. Klauseln, die man nicht versteht und die eine unbillige Erhöhung der Rechnung des Bestellers bezwecken, streiche man ohne weiteres.

□ Aus Baden, 18. August. Sparsamkeit in der Schule. Eine sehr beachtenswerte Verfügung hat die badische Unterrichtsverwaltung an die Direktoren der höheren Schulen, an die Kreis- und Schulinspektoren und an die Direktoren der Volksschulen erlassen. Die Schulbehörde fordert auf, darauf zu achten, daß alle Ausgaben für die Schule, die vermieden werden können, während des Krieges unterbleiben. Es dürfen infolgedessen jetzt keine neuen Schulbücher eingeführt werden, damit jüngere Geschwister die gebrauchten Schulbücher der älteren noch benutzen können. Die Schule darf keinen Schüler auffordern, besonders teure Bücher, z. B. einen teuren Atlas oder ein anderes teures Unterrichtsmittel, zu kaufen. Die Schulbehörde lehnt auch selbst während des Krieges die Neuanschaffung von Lehrmitteln, die nicht dringend notwendig sind, ab.

bc. Karlsruhe, 18. August. Das Ministerium des Innern hat direkte Verhandlungen mit den Großkohlenhändlern eingeleitet, um eine Preisherabsetzung für Kohlen herbeizuführen.

c. Karlsruhe, 18. August. Zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreibergehilfen-Prüfung wird das Justizministerium Anfang September d. Js. eine beschränkte Zahl von Anwärtern zulassen. Zulassungsgesuche sind bis Ende August bei dem Justizministerium einzureichen. Weitere Anwärter für das Gerichtsschreibergehilfenamt werden, entsprechend einem früheren Erlaß, nach Beendigung des Krieges angenommen werden.

bc. Durlach, 18. August. Am Sonntag schlug der Blitz in den Turmberg und traf einen Landsturmmann, seine Tochter und 3 andere Mädchen, die den Turm bestiegen hatten. Die 5 Personen wurden bewußlos in eine nahe Wirtschaft gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zu teil wurde. Zwei der Mädchen erholten sich rasch, ein drittes erlitt eine schwere Lähmung; der Mann wurde am Arm erheblich verbrannt. Er und das Mädchen befinden sich jetzt auf dem Wege der Besserung. — In Seiterstheim wurde ein 16jähriges Mädchen vom Blitz erschlagen.

bc. Lahr, 18. August. In Schutterzell wurde das Delonomeanwesen der Franz Göppert Witwe durch den Blitz eingekäschert und 2 Kühe getötet.

Verschiedenes.

10 000 Menschen durch einen Taifun getötet.

Shanghai, 17. Aug. Ein ungeheurer Taifun, der große Uberschwemmungen und Feuersbrünste im Gefolge hatte, wütete an der chinesischen Küste. Nach einer amtlichen Depesche des amerikanischen Admirals an das Marine-departement werden die Verluste an Menschenleben allein in Kanton und Umgebung auf 10 000 angegeben. Auf dem Wajungfluß sind 50 große Dschunken untergegangen. Die Notlage der Bevölkerung ist sehr groß.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. August 1915. (12. S. n. Tr.) 1/2 10 Uhr: Predigt: Stadtpfarrer Epp. 1 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Epp.

Marktberichte.

Bretten, 18. August. Der letzte Schweinemarkt war mit 10 Käufer- und 22 Milchschweinen besahren. Für das Paar der ersten wurde 80-90 Mk., der letzteren 55-65 Mk. bezahlt.

### Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Flinsbach versteigert am **Freitag, den 27. August d. J., vormittags 11 Uhr** im Rathause hier, einen **schweren fetten Rinderfarren**

wozu Kaufliebhaber einladet.  
Flinsbach, den 18. August 1915.

Das **Bürgermeisteramt:**  
Heuß, Bürgermeister.

### Pferdeversteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Samstag, den 21. August, vormittags 11 Uhr** in **Heidelberg** (Marktplatz) eine Versteigerung von 63 sehr guten belgischen Fohlen im Alter von 2-4 Jahren.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen.

Es bleibt vorbehalten, einen Teil der Zuchtpferde nur an Landwirte, welche Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern.

### Pferdeversteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Montag, den 23. August d. J., vormittags 11 Uhr** in **Osterburken** eine Versteigerung von 42 sehr guten belgischen Fohlen im Alter von 2-4 Jahren.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen.

Es bleibt vorbehalten, einen Teil der Zuchtpferde nur an Landwirte, welche Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern.

### Erziehungsheim (Realschule) von Dr. Plähn. Waldkirch i. Br. (Schwarzwald).

Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-reim. Militärdienst (Reife f. Obersekunda) auszustellen.

Dr. Plähn.  
Beginn des neuen Schuljahres: 20 September.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

### Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbststeiger, Patent-Selbstbinder-Strohpresen

ZUG-LOKOMOBILEN als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.



## Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.  
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 61 Mill.  
Bankgeschäfte aller Art.



### Haarkrankheiten



wie: Haarausfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen etc. behandelt mittelst Eisenlicht und Quarzlicht nach Professor Kromayer

## Lichtheil-Institut „Elektron“

Dir. Heinrich Schäfer

**NUR N 3, 3** Mannheim **NUR N 3, 3**  
vis-à-vis vom Wilden Mann.  
SPRECHSTUNDEN: Täglich von 9-12 Uhr und 2-9 Uhr abends. Sonntags von 10-12 Uhr.

Damenbedienung durch **Frau Rosa Schäfer**  
Zivile Preise. Telef. 4320. Ausführliche Broschüre gratis.  
**13jährige Praxis**

### Zu verkaufen

eine schwere Kuh mit dem 4. Kalb. Garantie zugesichert.

**Johann Beck**, Landwirt Dühren.

Wegen Stierfall sofort zu verkaufen **zwei junge gute Schaffkühe**

34 Wochen trüchtig.  
Frau **Christian Bräuner** Ww. Waldangelloch.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als **Carl Nil's** allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. ebenso Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit dem Namen Carl Nil zu haben in Sinsheim bei:  
G. Eiermann; Kirhardt; H. Waidler; Michelfeld; Johann Kolb; Steinsfurt; G. Brecht.

*Trübsinn von Familienbrüchigkeit ist Angewandte*

## Schrader's Mostsubstanzen

kein 6 Pfg. das Liter  
Überall erhältlich

### MOEBEL HAUS PISTINER

HEIDELBERG  
Neugasse 1 und 3.  
Beste Bezugsquelle für Einzelmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren  
Franklieferung.  
Langjährige Garantie!

Sparsame Frauen stricken mit Sternwolle

denen Echtheit garantiert dieser Stern von **Bahrenfeld**

FABRIK MARKE

**Matadorstern**  
beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken nicht einlaufend nicht filzend

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

### Rattentod

(Felix, Immisch Delitzsch.)  
Bestes Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel der Neuzeit, wird von keinem anderen Präparat übertroffen.  
Zu haben in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Sinsheim.

### Danksagung.

Für die uns bei unserem schweren Verluste gewordenen zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sprechen wir den innigsten Dank aus.  
Sinsheim, den 19. August 1915.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Johann Ganzenmüller.**

## Solbad Rappennau

geöffnet vom 1. Mai bis Ende Oktober.  
Badezeit: Werktags: vormittags 7-11 Uhr nachmittags 1-6 Uhr.  
Sonntags: von vormittags 7 bis nachmittags 4 Uhr.

## Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda



Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

### Seifenpulver Schneekönig

in gelber oder roter Packung.  
Sehr beliebt ist das

### Heilenseifenpulver Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Palet.

**Sofortige Lieferung!**  
Auch Schuppus Nigrin (keine abfärbende Wassercreme) und Schuhfett.

Elegante neue Heerführerplakate.  
Fabrikant:  
**Carl Gentner, Göppingen.**

arsnei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

### Natur- und Lichtheilverfahren schwedische Heilgymnastik.

**Frau Dir. Hch. Schäfer**  
ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.  
nur N 3, 3  
Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentags. Telephone 4320

## Inserate

haben im Landboten wegen seiner großen Verbreitung erfahrungsgemäß besten Erfolg.